©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

regionen des Schlern unter ähnlichen Verhältnissen bei kalkholden und kalkfeindlichen Formen öfter vorkommt. Auffallender ist die Ausnahme vom Bondon, der mit Porphyr- und Schiefergebirgen in keiner Berührung steht.

Trient, den 23. Dezember 1873.

Scirpus supinus L.

α 1. vulgaris, α 2. bicapitatus, α 3. biaristatus und *β setaceosus.*

Von W. C. Bochkoltz.

Diesen für unsere Lokalflora neuen Bürger fand ich am 5. August 1873 auf einer überschwemmt gewesenen Flurparzelle, eben erst beginnend seine Halme auszubreiten. Nur sehr vereinzelte Halme zeigten schon Blüthenbüschel, die mich sogleich etwas Neues für uns erkennen liessen. Ich kehrte mehreremal zurück, um die Pflanze in ihrer völligen Entwickelung zu studiren.

Am 20. August fand ich unter massenhaften Pflanzen einen überaus kräftigen Stamm, dessen Halme mit Deckblatt bis 40 Centimeter Länge hatten, viel kräftiger wie diejenigen der anderen Pflanzen, und welche fast durchgängig mit zwei Blüthenbüscheln oder Knäueln versehen waren. Der eine der Knäuel war sitzend, wie bei allen sonstigen Pflanzen, der andere ragte auf einem Stielchen gerade über dem ersten hervor.

Zu Hause beim Einlegen meiner kleinen Beute bemerkte ich ferner an einzelnen Halmen anderer Individuen ein zweites Deckblatt dicht unter dem Blüthenknäuel, senkrecht auf die Richtung des Halmes hervortretend, viel kürzer und dünner wie das Hauptdeckblatt.

Ich etablire diese Formen wie folgt:

α 1. vulgaris, wie alle Bücher sie beschreiben, *α 2. bicapitatus*, *α 3. biaristatus*, beide wie eben gesagt, letztere aber nur spärlich und vereinzelt. Beide Formen *α 2* und *α 3* sind keine Varietäten, sondern nur als zufällige Vorkommnisse, die aber gewiss nicht uninteressant sein mögen, zu betrachten.

Am 23. September zur Stelle zurückkehrend fand ich noch eine höchst interessante Form, die ich mit *β filicaulis* oder auch *β setaceosus* etablire und bildet diese Form gewisslich eine berechtigte und schöne Varietät. Die Halme sind kaum halb so dick wie diejenigen von α, sind schlank und büschelartig aufrecht, anstatt niederliegend wie bei α, so wie ich dieses bei *Scirpus setaceus* beobachtete, wenn dessen Individuen vereinzelt vorkommen. Die gracilen Halme (immer inklusive Hauptdeckblatt) hatten eine Länge bis 20 und 22 Centimeter; die Blüthenbüschel waren wie bei α. Die Pflanze im Habitus dem

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Scirpus setaceus ähnlich, ist aber bedeutend robuster, wesshalb ich mich veranlasst glaubte, sie mit dem Ausdrucke *setaceosus* zu bezeichnen.

Diese Form fand sich in einem dichten Walde von *Alisma Plantago*, welches ganze Felder aber so dicht bestanden hatte, dass ich am 20. August mit dem Auge nicht in die Tiefe dringen konnte. Dieses war aber am 23. September ganz anders geworden. Alle *Alisma* waren abgedörrt und ich konnte nun mit Leichtigkeit durchblicken und fand zu vielen tausend Exemplaren, verbreitet in allen *Alisma*-Beständen diese Form β. Die Halme bei α liegen wie bekannt zur Erde, im Kreise herum. Der dichte Wuchs von *Alisma* sowohl, wie Mangel an Luft und Licht veranlassten wohl die Pflanze, diese neue aufrechte Form anzunehmen. Und, aus der Erinnerung, sage ich noch dieses: α, auf freien Stellen wachsend, hatte eine schwach graugrüne Färbung, bei β war die Farbe ein frisches Grün, nicht merklich gelblichgrün zu nennen.

Die oben besagte Flurparzelle bildet eine flache Mulde in einem Mergel- oder Thonboden und war in Folge überreicher Regengüsse im Nachwinter und Vorsommer in einen kleinen See umgewandelt, dessen Ränder mit oben besagtem dichtem Wuchse von *Alisma* überzogen waren, während die Hauptmulde im Vorsommer gänzlich unter Wasser, keine speziellere Vegetation aufkommen liess. Erst die heissen Sommertage trockneten nach und nach alles Wasser weg. Am 5. August mag noch ein Restchen Wasser gestanden haben, aber die Masse der Wasser war fort; das Feld, frei von Hauptvegetation, produzirte nun in vielen tausend Individuen die Form α nebst obigen Nebenformen. In der tieferen also feuchteren Mulde waren die Exemplare mit Halmlänge bis zu 30 Centimeter, nur an den höher liegenden mehr eingetrockneten Theilen gab es kleinere Individuen, wie man sie zum Herbar gerne sammelt. Die Pflanzen der Varietät β in den *Alisma*-Beständen scheinen früher entwickelt gewesen zu sein, wie α auf den erst später vom überdeckenden Wasser befreiten Aeckern; denn die am 23. September gesammelten Pflanzen von β hatten schon reife, abfällige Samen, und waren manche Aehrchen an der Basis bereits kahl in Folge abgefallener Samen, was ich an keiner einzigen Pflanze von α bemerkte.

Zum Schlusse noch diesen Umstand. Wie sehr versumpft die ganze Gegend war, zeigt sich in dem Umstande, dass am 23. September noch keiner der Eigenthümer dieser vielen Ackerparzellen dieselben versucht hatte, dem Ackerbaue wieder zurückzugeben.

Ob die Pflanze in trockeneren Jahren nicht verpflügt wird und wieder verschwindet?

Trier, im Januar 1874.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1874

Band/Volume: 024

Autor(en)/Author(s): Bochkoltz Wilhelm Christoph

Artikel/Article: Scirpus supinus L., vulgaris, bicapitatus, biaristatus und setaceosus. 53-54